

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 49 (1978)

Heft: 7

Rubrik: Glarus 1978 : "Mut zur Unvollkommenheit"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glarus 1978: «Mut zur Unvollkommenheit»

Wer von der VSA-Jahresversammlung 1978 berichten will, muss anfangen mit einem grossen Lob auf die geradezu überwältigende Glarner Gastfreundschaft, die das zugereiste Volk zwei Tage lang auf Schritt und Tritt zu spüren bekam und die die Unbill der Witterung (die wenig Maienhaftes an sich hatte) mehr als wettzumachen vermochte: Sie zeigte sich in den munteren Darbietungen der Kinder aus dem «Haltli», aus dem Meitliheim, aus der Linthkolonie, in den Musterstücken des Brupbacher-Trios und des Glarner Ländler-Quartetts; sie zeigte sich in der Präsenz der politischen und kirchlichen Behörden, zeigte sich in den Erinnerungsgaben einheimischer Firmen und sie zeigte sich — nicht zuletzt — in den beispielhaften Leistungen des «Schützenhaus»-Chefs Aschwanden, dessen Equipe sich der Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen erwies.

Wem ist das «Glarner Fest» zu verdanken?

Wenn man sich davon Rechenschaft gibt, wieviel Vorbereitungsarbeit dem Ereignis eines solchen Anlasses vorauszugehen pflegt, und wenn man auch bedenkt, dass die Glarner Heimleiter-Vereinigung zu den kleineren VSA-Töchtern gehört, empfindet man die Feststellung als in keiner Weise übertrieben, noch selten hätten ein paar wenige Mannli (Ehefrauen miteingeschlossen!) eine so «runde Sache» zuwege gebracht, *Willy Wüthrich, Hermann Trümpy, Heinrich Bäbler*. Statt ausschweifender Dankesbezeugungen nur ein einziger Satz: In allen Glarner Heimen dürfen die verantwortlichen Leute die Genugtuung haben,

dass die VSA-Tagung 1978 als «Glarner Fest» in die Vereinsgeschichte eingehen wird!

Die statutarischen Geschäfte der DV

Ueber den Verlauf der Delegiertenversammlung, der zweiten seit dem Bestehen der neuen Statuten, gibt das in dieser Nummer abgedruckte Protokoll Aufschluss. Vereinspräsident *Theodor Stocker* leitete die Verhandlungen in der Aula der Glarner Kantonschule mit behutsamer, aber sicherer Hand. Er hatte ausser den Vorstandskollegen auch die Präsidenten der verschiedenen Kommissionen um sich geschart, was die Delegierten als Ausdruck seines kameradschaftlich-partnerschaftlichen Führungsstils wohl wahrnehmen und gutheissen mochten. Sie billigten jedenfalls sämtliche Anträge der «Regierung» ohne Widerspruch, und auch unter den übrigen, dem Gang der Dinge interessiert folgenden Zuhörern blieben oppositionelle Regungen aus. Anstelle von *Erwin Denzler*, der seinen Rücktritt erklärt hatte, wurde Frau *Anita Witt* (Schaffhausen) neu in den Vorstand gewählt. Dass der VSA nicht mehr der Heimleiter-Verein von früher ist, wurde in den Vorschlägen und Diskussionsvoten der vierköpfigen Heimerzieher-Delegation aus dem Kanton Zürich deutlich. Wann werden auch die Vertreter der Heimträgerschaften in der Delegiertenversammlung ihre Stimme zur Geltung bringen? Vielleicht, wer weiss, schon im nächsten Jahr?

Während sich drinnen «im Ring» der Aula die Delegierten sputeten, die Aussprache abzuschliessen,

Trotz regnerischem Wetter lässt der Besuch der Jahresversammlung 1978 nichts zu wünschen übrig. Vor der Eröffnung herrscht grosses Gedränge in der Eingangshalle der Glarner Kantonsschule.



staute sich «draussen vor der Tür» in der Eingangshalle der Kanti bereits die Schar der Tagungsbesucher, Leute aus Jugend- und Altersheimen, Gemeinderäte, kantonale Beamte, Vertreter von Verbänden und Schulen, unter ihnen Prof. Dr. H. Tuggener von der Universität Zürich sowie die Herren Isenegger und Koller vom SKAV. Schön war's, im Gewoge die Veteranen zu sehen, bemooste Häupter, die mit froher Miene Gruss und Handschlag austauschten, oder die Diakonissen, Ordensschwestern und Salutisten, deren Erscheinung dem allgemeinen Bild eine besondere, festtätiglich-feierliche Note gab.

400 Zuhörer bei Eröffnung der Fachtagung

Wir leben in einer bewegten Zeit, sagte Vereinspräsident Th. Stocker, als er die Tagung eröffnete, in einer Zeit voller Unruhe, Gewalttätigkeit, Verunsicherung, voller Mutlosigkeit. Es ist eine unvollkommene Welt, in der wir einer Fülle von Unzulänglichkeiten tagtäglich standhalten oder Unzulängliches an und in uns selber entdecken müssen. «Mut zur Unvollkommenheit»: War das Tagungsthema geeignet, die Vereinsmitglieder und Gäste zu interessieren? Bot es beispielsweise den Bernern, den Solothurnern, den Baslern, Aargauern, Zürchern, Thurgauern zu einer Fahrt ins entlegene Glarnerland Anreiz genug? Der jungen Generation war es möglicherweise zuwenig «heimspezifisch» und auch zuwenig «wissenschaftlich», schmeckte vielleicht zu sehr auch nach «Erbauung». Wie aber mag darüber die ältere Generation gedacht haben? Genug: Ueber 300 Teilnehmer hatten sich zum voraus gemeldet, gute weitere 100 Zuzügler fanden sich ohne Voranmeldung in Glarus ein, so dass die Referenten sich über mangelnden Besuch nicht zu beklagen hatten, im Gegenteil.

André Bardet, Mitglied des Vorstandes und Schlossherr zu Erlach, amtierte als Tagungsleiter und begleitete die fünf Referenten *Martin Hübner* («Unvollkommenheit — Last und Not-Wendigkeit»), *Dr. Wolfram Höning* («Leben mit der Unvollkommenheit — ein Ausblick»), *Prof. Dr. Walter Heitler* («Was ist Vollkommenheit bei Ding und Mensch?»), *Prof. Dr. Norbert Luyten* («Mensch-Sein als Aufgabe und Risiko») und Regierungsrat *Arnold Schneider* («Bildungspolitik zwischen Vogelschau und Froschperspektive») mit der gebotenen Souplesse. Die Vorträge werden in den kommenden Ausgaben des Fachblattes abgedruckt, weshalb auf eine Inhaltsangabe im Rahmen dieses summarischen Berichts verzichtet werden kann. Ich darf mich mit der knappen Feststellung begründen, dass alle fünf Referate ein aufmerksames, dankbares Publikum fanden, so unterschiedlich sie in Ausgangspunkt, Anlage und Formulierung auch gewesen sein mögen. Die junge Generation stellte ihren Mann am Vortragspult wie auch die mittlere und die ältere, und alle fünf Referenten waren sich in ihrer Weise wohl ebenbürtig — nur: Eine Frau kam diesmal leider nicht zu Wort! Was nicht war, kann aber noch werden:

«Drum rufe ich zu: Harren Sie aus!»

«Sie wissen, meine Damen und Herren», sagte Regierungspräsident Schneider in seinem sehr sympathischen, sehr persönlichen Schlusswort, «dass ich acht Jahre Erzieher und zwanzig Jahre lang Waisenvater gewesen bin. Jetzt gehöre ich seit 12 Jahren der Basler Regierung an. Wenn ich mein Leben wiederholen und nochmals gestalten könnte, würde ich mit Sicherheit wieder den Beruf des Erziehers und Waisenvaters wählen. Beim Regierungsrat mache ich hingegen ein Fragezeichen. Meine jetzige Aufgabe ist eine schöne Aufgabe, kein Zweifel. Aber der Beruf eines Erziehers war für mich schöner, befriedigender, und zwar deshalb, weil das Feld der Aktivität überschaubar, überblickbar gewesen ist. Ich möchte und muss sagen, dass das Leben eines jeden, der mit Menschen und für Menschen tätig sein darf, die schönste, befriedigendste Beschäftigung ist, die sich denken lässt. Drum rufe ich Ihnen zu: Harren Sie aus, halten Sie stand, lassen Sie sich nicht entmutigen, geben Sie Ihr Bestes, denn es ist, denken Sie immer daran, nicht gschämig, wenn Sie sich hin und wieder eingestehen müssen, dass auch Sie nicht ganz vollkommen sind!»

Veteranenehrung musikalisch umrahmt

Einen schönen, stimmungsvollen Ausklang brachte am Dienstagnachmittag die durch Vizepräsident *Rudolf Vogler* vorgenommene Jubilaren- und Veteranenehrung, die durch dezente Kammermusik des Trios Hans Brupbacher (Querflöte), Heinz Rellstab (Violine) und Hans Beat Hänggi (Cembalo) umrahmt wurde. Die zwölf neu in den Veteranenstand erhobenen bisherigen Aktivmitglieder und die vier Jubilare hätte als Anerkennungs- und Erinnerungsgabe einen schönen Bildband und eine Glarner Pastete in Empfang nehmen können, doch war die Mehrzahl von ihnen (Zufall oder Absicht?) beim Akt der Ehrung nicht zugegen, vielleicht weil sie hätte fürchten müssen, bei dieser solennen Gelegenheit von Wehmut und Rührung überwältigt zu werden. Einzig das Jubilarenpaar Christian und Marta Joss-Meier von Küsnacht war anwesend, liess den Beifall des Auditoriums über sich ergehen und hielt dem Ansturm der Gratulanten tapfer stand.

Ausgezeichnete Stimmung im «Schützenhaus»

Was soll man vom Unterhaltungsabend in dem bis auf den letzten Platz besetzten «Schützenhaus»-Saal noch mehr sagen, als dass die Stimmung ausgezeichnet und das Essen hervorragend war, die Stunden wie im Flug vergingen? Nationalrat *Fritz Hösli* und alt Landammann *Hermann Feusi* überbrachten in launiger, wohlgesetzter Rede die Grüsse der Kantonsregierung bzw. des Gemeinderates von Glarus. Beide teilten sich in die Aufgabe, den Zuhörern Land und Leute vorzustellen. Hervorstechende Eigenart der Glarner: Sie wählen ihre Behörden ehrenamtlich, besolden sie halbamtlich und beschäf-

tigen sie vollamtlich. Trotz Sparbeflissenheit können sie aber auch grosszügig sein, wenn's drauf ankommt — wie grosszügig und wo's ihnen drauf ankam, durfte bereits in der Aprilnummer des Fachblatts angezeigt werden. Im Namen des Vorstandes dankt der Berichterstatter für die Zeichen der Wertschätzung und der Sympathie, die der VSA in Form von Natural- und Barspenden im Glarnerland hat entgegennehmen dürfen. Dieser Dank gilt insbesondere der Kantonsregierung, die der Vereinskasse den Betrag von 1000 Franken zukommen liess, und dem Gemeinderat Glarus, welcher die Tagungsteilnehmer mit einer Kunstmäzen-Erinnerungsgabe und einem kleinen Pastetchen überraschte.

Den verdienten Applaus holten sich *Peter Bodmer* und *Salvatore Sopresti*, die mit ihren Buben und Meitli hübsche Lieder und beschwingte Reigen eingebütt hatten, desgleichen die Musiker des bekannten Kobelt-Quartetts, die von einer Vielzahl von Instrumenten so virtuosen und artigen Gebrauch zu machen wussten, dass sich die VSA-Leute bis gegen Mitternacht ermuntert fühlten, sowohl das Tänzchen in Ehren zu wagen als auch gruppenweise am Tisch bei einem Glas Wein gute Gespräche zu führen. Wer «dabei» war, dürfte voll auf seine Rechnung gekommen sein und diesen Unterhaltungsabend als Höhepunkt der Glarner Tagung in bester Erinnerung behalten.



Gesamtansicht von Mollis im Glarner Unterland

**Ende gut, alles gut:
Wo im nächsten Jahr?**

Nach den Vorträgen am Morgen kam am Mittwochmittag auch schon der Abschluss. Mit einem herzhaften «Dankeschön!» entliess Präsident Th. Stocker die Teilnehmer, die gutgelaunt zu den Exkursionen nach Mollis und Näfels aufbrachen — der Ausflug nach Braunwald hatte des regnerischen Wetters wegen vom Programm gestrichen werden müssen. Besichtigung der Gemeinde Mollis (unter Führung von F. Beglinger und Dr. J. Dawatz), Besichtigung des Freuler-Palastes in Näfels: Uebervoll von Eindrücken (und wohl auch ein bisschen müde) trat jedermann gegen Abend die Heimreise an. Ende. Ende gut, alles gut. Im Sekretariat an der Seegartenstrasse in Zürich übt man sich schon jetzt im Ausblick auf die Tagung 1979. Wo kann und wo soll sie stattfinden? Wir schauen nach Westen und setzen (mit Verlaub zu sagen) unsere Hoffnung auf die Berner!

H. B.

Im Kursaal Interlaken

Jahresversammlung 1979

Die Jahresversammlung 1979 wird am 8./9. Mai im Kursaal von Interlaken am Thunersee stattfinden! Unter der Leitung von Paul Bürgi hat sich der Vorstand des Vereins Bernischer Heimleiter in freundlicher Weise bereit erklärt, die nötigen Vorbereitungen an die Hand zu nehmen. Erfreut über soviel Initiative, nimmt der Vorstand VSA die Einladung aus dem Kanton Bern gerne und mit herzlichem Dank an. Der frühzeitig gefasste Beschluss macht es allen VSA-Mitgliedern möglich, schon jetzt den Termin des 8./9. Mai 1979 sich fest vorzumerken und die Teilnahme im nächsten Frühjahr einzuplanen. Tagungsthema: «Leben mit der Angst.»

134. Jahresversammlung VSA

Protokoll der Delegiertenversammlung

Dienstag, 23. Mai 1978, 09.30 Uhr in der Aula der Kantonsschule Glarus

Vorsitz: Präsident Theodor Stocker

Stimmenzähler: Fritz Schmied, Schleitheim;
Fritz Vögeli, Koppigen

Anwesend: 46 Delegierte, 51 Gäste

1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung 1977 wurde im Fachblatt 6/77 publiziert. Es wird ohne Bemerkung genehmigt.

**2. Jahresbericht des Präsidenten/
der Kommissionen**

Die Jahresberichte von Präsident und Kommissionen und der Bericht über die Geschäftsstelle wurden im Fachblatt 4/78 publiziert. Von den Delegierten werden keine Fragen gestellt. Die Berichte werden ver dankt und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung

Die Jahresrechnung wurde mit einem Kommentar des Quästors und mit den Revisorenberichten den

Delegierten zugestellt. Auf Wunsch der Delegierten (DV 1977) wurde sie in diesem Jahr mit Bruttozahlen erstellt. Revisor E. Dähler dankt für die klare Aufstellung der Rechnung und für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Auf die Anfrage des Delegierten K. Zemp, weshalb auf der Abgesageten-Schuld nur Fr. 3000.— abgeschrieben würden, antwortet Quästor Bäbler, die Abschreibung müsse sich nach dem Vorschlag der Vereinsrechnung richten. Hierauf wird die Jahresrechnung genehmigt, das Budget angenommen und ohne Gegenstimme beschlossen, die Mitgliederbeiträge pro 1979 und 1980 im bisherigen Rahmen zu belassen.

4. Vorstand

Ein Mitglied des Vorstandes (Erwin Denzler) erklärte wegen Stellenwechsels in eine andere Region seinen Rücktritt aus dem Vorstand. Als Ersatz werden von den Delegierten zwei Vorschläge gemacht

- Region Schaffhausen/Thurgau:
Anita Witt, geb. 1937, seit Jahren mit ihrem Mann zusammen Leiterin der Eingliederungs stätte Schaffhausen.
- Region Heimerzieher Zürich:
Hans Gamma, geb. 1946, Erzieher im Schulheim Dielsdorf.